



Hochschultage Berufliche Bildung – Kooperation zwischen Praxis und Wirtschaft setzt sich fort

Interview mit Professor Dr. Georg Spöttl

BWP_ Herr Professor Spöttl, Sie sind Koordinator der Hochschultage 2006. Die Hochschultage Berufliche Bildung finden seit 1980 alle zwei Jahre statt. In diesem Jahr wird die Universität Bremen vom 15. bis 17. März Ausrichter der 14. Hochschultage sein. Was erwartet die Teilnehmer in der „Stadt der Wissenschaft“?

Prof. Spöttl_ Im März 2004 haben Bremen und Bremerhaven gegen 36 Mitbewerber die Ausschreibung „Stadt der Wissenschaft 2005“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft gewonnen. Das war für Bremen Ansporn, viele Highlights anzubieten. Davon werden auch die Hochschultage 2006 erheblich profitieren. Der durch die Krise der Werftindustrie und der Fischerei ausgelöste Strukturwandel verleiht der Stadt Dynamik, die sich in vielen Aktivitäten niederschlägt. Deshalb ist die Stadt sehr offen und stellt sich gerne Gästen vor. Entsprechend vielfältig präsentiert sich das Besucherprogramm. Es können wissenschaftliche Einrichtungen wie der Falturn besichtigt werden oder Unternehmen wie Daimler Chrysler, die Brauerei Becks, die Stahlwerke, aber auch Ausstellungen der Stadt oder Sehenswürdigkeiten wie z. B. das sehenswerte Überseemuseum, das weltberühmte Rathaus mit dem „Roland“ und den „Bremer Stadtmusikanten“, die malerische Böttcherstraße, das verwinkelte, romantische Stadtviertel „Schnoor“ oder die elegante Uferpromenade „Schlachte“ an der Weser mit ihrer Restaurant- und Kneipenvielfalt.

BWP_ Welche Gründe waren für die Wahl des Rahmenthemas „Berufliche Bildung, Innovation und soziale Integration“ ausschlaggebend?

Prof. Spöttl_ Die Wahl des Rahmenthemas „Berufliche Bildung, Innovation und soziale Integration“ erfolgte, weil durch die Restrukturierung der Arbeitswelt sowohl national als auch international ein erheblicher Veränderungsdruck auf die Berufsbildung wirkt, den es zu meistern gilt. Das wird nur gelingen, wenn wir innovativ sind und Ideen nicht nur entwickeln, sondern auch umsetzen. Dabei muss es besonders auf die Stabilisierung und Weiterentwicklung der Berufsbildung ankommen. Wie beides gleichzeitig gelingen kann, ist eine nicht gerade einfache Herausforderung: Durch die europäisch werdende Diskussion hinsichtlich der Berufsbildung sind eindeutige nationale Entwicklungslinien schwerer fest zu machen.

Für Deutschland stellen sich einerseits zahlreiche Fragen aus nationaler Sicht, wie z. B.: Wollen wir eine Pluralisierung der Berufsbildung? Können Qualitätsmanagementkonzepte helfen, die Qualität der Ausbildung zu verbessern? Wie sind selbstständige Schulen und Bildungseinrichtungen auszugestalten? Welche Konzepte können wir Benachteiligten bieten? Wie können die zahlreichen Maßnahmeförderungen konstruktiv gewendet werden, damit sie nicht zu Parkstationen für Jugendliche werden? Wie kann die Abschottung zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung weiter zugunsten hoher Durchlässigkeit aufgelöst werden? Brauchen wir vermehrt „theoriegeminderte“ Berufe? Sollen die beruflichen Schulen aus der Schulverfassung heraus gelöst werden? Andererseits spielt die internationale und vor allem die europäische Ausrichtung der Berufsbildung inzwischen eine zentrale Rolle. Das deutsche Berufsbildungssystem muss sich der europäischen Herausforderung stellen und sich mit Blick auf den Europäischen Qualifikationsrahmen positionieren, wobei Erkenntnisse aus der Arbeitsmarkt- und Qualifikationsforschung deutlich intensiver einzubeziehen sind, als das bisher der Fall war, und vieles mehr.

Die Hochschultage Berufliche Bildung sind ein ideales Forum für den Austausch von Erfahrungen aus berufsbildenden Einrichtungen, aus Betrieben, von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen, aber auch von Ideen und Kon-



GEORG SPÖTTL

Prof. Dr. M. A., Institut Technik und Bildung,
Universität Bremen

zepten aller an der Berufsbildung Beteiligten. Das ist nötig, wollen wir die skizzierten Herausforderungen bewältigen und dabei auch innovativ sein. Innovativ in dem Sinne, dass wir z. B. die Stärken einer arbeitsbezogenen Berufsbildung voll zur Entfaltung bringen und Antworten finden bezüglich der Problematik des Übergangs von allgemein bildenden Schulen in die berufliche Bildung, auf die Qualitätsfrage der Ausbildung, auf die Kosten-Nutzen-Relation und die Realisierung höherer Ausbildungsquoten. Berufsbildung ist mehr als Qualifizierung für innovative, wettbewerbsfähige Unternehmen. Sie ist immer auch Bildung im Medium beruflicher Arbeit (Blankertz) und trägt ganz entscheidend zur sozialen Integration der Jugendlichen beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bei.

Die Motive für die Wahl des Tagungsthemas „Berufliche Bildung, Innovation und soziale Integration“ sind also vielfältig. In jedem Falle soll es das Thema ermöglichen, in den zahlreichen bevorstehenden Diskussionen einen Perspektivenwechsel anzustoßen und die berufliche Aus- und Weiterbildung langfristig nicht nur innovieren und stabilisieren, sondern auch in die Lage versetzen, dass über Qualifizierungskonzepte auch betriebliche Innovationen gefördert werden.

BWP_ Die Qualifizierung von Jugendlichen mit Förderbedarf ist zentrales Thema dieser BWP-Ausgabe. Wird diese Frage auch im Rahmen der Hochschultage aufgegriffen?

Prof. Spöttl_ Die breite Debatte um die Versorgung der Jugendlichen mit Ausbildungsplätzen hat den Blick dafür verstellt, dass berufliche Bildung zuallererst bedeutet, Jugendliche zu befähigen, die Arbeitswelt mitzugestalten und dazu beizutragen, Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu erhalten und zu verstärken. Für Jugendliche mit Förderbedarf kann es also nicht darum gehen, sie in Berufsbildungsmaßnahmen über mehrere Jahre zu parken, sondern es sind Konzepte für die Förderung erforderlich, die auch tatsächlich auf eine Kompetenzentwicklung zielen, um die genannte Zielgruppe erfolgreich in die Arbeitswelt integrieren zu können.

Die Berücksichtigung dieser Säule im Tagungsthema hatte erfreuliche Wirkungen bei den Vorschlägen für Fachtagungen, Foren und Workshops. Es gab dazu zahlreiche Anmeldungen, die gar nicht alle berücksichtigt werden konnten. Teils wurden die Vorschläge jedoch eins zu eins aufgegriffen (z. B. Forum „Benachteiligte“, Workshops „Sozialkompetenz“, „Berufseignung“ u. a.), teils sind solche Fragen integrierter Gegenstand in nicht explizit dafür ausgewiesenen Veranstaltungen. Es ist deshalb zu erwarten, dass dieser Schwerpunkt sehr vielfältig diskutiert wird, und es bleibt zu hoffen, dass sich daraus zahlreiche und überzeugende Konzepte entwickeln, die den erforderlichen Paradigmenwechsel zur Lösung des Übergangsproblems von der Schule in die Berufsbildung einleiten helfen. Etwa ein Drit-

tel aller Vorschläge hat explizit den Förderbedarf von Jugendlichen als Inhalt ausgewiesen, so dass aufgrund der notwendigen Ausgewogenheit viele der Vorschläge nicht übernommen werden konnten.

BWP_ Welches Konzept wird mit den 14. Hochschultagen Berufliche Bildung 2006 verfolgt?

Prof. Spöttl_ Konzeptionell betrachtet setzen die Hochschultage 2006 das fort, was vor 25 Jahren eingeleitet wurde, nämlich ein Forum für einen breiten Erfahrungsaustausch für konkrete Konzepte, Entwicklungen, Perspektiven und Forschungsergebnisse der Beteiligten an der beruflichen Bildung zu sein. Das schlägt sich nieder in 17 Fachtagungen, sieben Foren, 26 Workshops sowie begleitenden Kurzvorträgen und einem Abschlusspanel, das globalere Entwicklungsperspektiven mit Blick auf die europäische Berufsbildungspolitik aufzeigen soll. Wir hoffen auch, dass wir mit der Einführung der Foren eine Lösung für die seit einigen Jahren schwelende Frage gefunden haben, wie Tagungsschwerpunkte, die weder eindeutig den Fachtagungen noch den Workshops zuzuordnen sind, so platziert werden können, dass sie ausreichend zur Wirkung kommen. In den Foren werden jetzt eher Querschnittsfragen diskutiert, in den Fachtagungen vor allem berufsfeld- und fachbezogene Fragen und in den Workshops in erster Linie die zahlreichen aktuellen Themen. Womöglich eignet sich diese Konzeption, die sich bei den Hochschultagen 2004 schon abzeichnete, auch für die zukünftigen Veranstaltungen nach 2006.

Besonders hervorzuheben sind zwei Merkmale des programmatischen Rahmenthemas, nämlich die „internationale Wettbewerbsfähigkeit“ und „Entwicklung und Karriere“. Beide Schwerpunkte sind Ausdruck dafür, dass berufliche Aus- und Weiterbildung längst im internationalen Kontext gesehen werden und sich diesen Herausforderungen auch stellen. In kaum einer anderen gesellschaftlichen Sphäre sind die Verhältnisse und Strukturen international betrachtet so verschieden wie in der beruflichen Bildung. Das bedingt einen hohen Druck, die Freizügigkeit und Mobilität der Beschäftigten durch die Berufsbildung zu fördern, die sich zunehmend zu einer internationalen entwickelt. Diese Herausforderung hat die Programmkonzeptionierung und -planung erheblich beeinflusst. Zahlreiche Einzelveranstaltungen vernetzen nationale mit transnationalen Fragestellungen, um Profile für die eigene, zukunftsgerichtete Entwicklung zu identifizieren.

BWP_ Die Fachtagungen und Workshops decken ein breites Spektrum der beruflichen Bildung ab. Das macht eine ausgewogene Programmplanung sicher besonders schwer. Wie war es bei diesen Hochschultagen?

Prof. Spöttl_ Die Fachtagungen und Workshops decken nicht nur ein breites Spektrum ab, sondern greifen mehr

oder weniger alle derzeit relevanten Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf. Auffallend ist, dass sich die zunehmend enger werdende Kooperation zwischen Praxis und Wissenschaft fortsetzt. Zahlreiche Angebote werden von Wissenschaftlern und Praktikern gemeinsam gestaltet. Dass Wissenschaft nach wie vor im Elfenbeinturm sitzt, wird durch die konkreten Planungen im Rahmen der Hochschultage widerlegt.

Aufgrund der strukturell angelegten breiten Plattform der Hochschultage lag die Herausforderung bei der Programmplanung nicht so sehr darin, mit dieser Breite umzugehen. Es waren vielmehr die überraschend zahlreichen Angebote, die nach dem Aufruf eingereicht wurden und die die Programmplanung erschwerten. Deutlich mehr als doppelt so viele Vorschläge, wie für die Programmgestaltung notwendig gewesen wären, wurden präsentiert. Das erleichterte eine ausgewogene Planung, weil nicht nur einzelne Vorschläge erfreulicherweise gebündelt werden konnten, sondern die Vielfalt der eingereichten Ideen eine überzeugende Auswahl erlaubte. Andererseits war jedoch die negative Konsequenz, dass einigen engagierten Kollegen eine Absage erteilt werden musste.

BWP_ Auf welche wissenschaftlichen Höhepunkte darf man gespannt sein?

Prof. Spöttl_ Zweifellos wird es mehrere wissenschaftliche Höhepunkte geben. Zum einen zähle ich dazu den Fachvortrag von Prof. Dr. Hengsbach SJ zur Eröffnung der Hochschultage. Der Titel: „Auf der Suche nach dem Generationenkonflikt – Gehen die Regierenden fahrlässig mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bruchlinien um?“ Dieser Vortrag greift die derzeit besonders aktuelle soziale Frage auf und ist sicherlich für die Teilnehmer, die ja vorrangig mit Jugendlichen zu tun haben, die ihre Zukunft noch vor sich haben, von hoher Prägnanz. Zum anderen ist es die durchgängig stattfindende Diskussion der Europäisierung und Internationalisierung der Berufsbildung, die zudem im Abschlusspanel von Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen diskutiert werden wird. Besonders gespannt dürfen wir natürlich sein, ob die Auseinandersetzung mit Fragen zu Benachteiligten, zur Lernfeldumsetzung und zur Lehrerbildung zu überzeugen und neuen Erkenntnissen führen wird. In allen diesen Feldern stehen wir vor Verzweigungssituationen, die nicht nur die Berufsbildung, sondern auch die gesellschaftlichen Strukturen langfristig prägen werden. Aber auch zahlreiche andere Höhepunkte garantiert das vielfältige Programm, so dass kein Interessent auf motivierende Impulse und Erkenntnisse verzichten muss. Es gibt keine vergleichbare Tagung in der Bundesrepublik Deutschland, die so intensiv und mit so vielfältigen Perspektiven Fragen zur beruflichen Bildung diskutiert, wie es die Hochschultage schon seit 25 Jahren tun.

BWP_ Wie wird das Bundesinstitut für Berufsbildung auf den 14. Hochschultagen Berufliche Bildung vertreten sein?

Prof. Spöttl_ Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) wird auf den 14. Hochschultagen 2006 wenigstens genauso deutlich sichtbar sein wie in den vergangenen Jahren. Es werden mehrere Foren und Workshops vom BIBB organisiert, und BIBB-Mitglieder beteiligen sich aktiv an zahlreichen Workshops. Weiterhin wird es einen Messestand des BIBB geben. Aber auch bereits in der Vorbereitung der Hochschultage wird deutlich, dass das BIBB eine wichtige, unterstützende Rolle spielt.

Die Messe schließt allerdings auch noch andere Unternehmen, Schulen, Schulprojekte, Bildungsträger, Lehrmittelhersteller und Verlage ein. FESTO unterstützt die Hochschultage 2006 als Hauptsponsor und präsentiert sich durch vielfältige Aktivitäten. Es geht bei den Hochschultagen also nicht allein um theoretische Diskussionen, denn auch die Berufsbildungspraxis wird sich der Öffentlichkeit nicht verschließen und ihre Arbeit präsentieren. ■



**Tagungsbände der 13. Hochschultage
Berufliche Bildung „BerufsBildung
in der globalen NetzWerkGesellschaft“ noch erhältlich**

BerufsBildung in der globalen NetzWerkGesellschaft
Best.-Nr. 60.01.534

Entwicklung gestalten, Verbindungen schaffen
Best.-Nr. 60.01.535

Chemieberufe: Ausbildungsstrukturen und Kompetenzen
Best.-Nr. 60.01.536

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Gastronomie- und Ernährungsberufen
Best.-Nr. 60.01.537

Qualifikationen für die Arbeit von morgen erkennen
Best.-Nr. 60.01.538

Textile Berufsausbildung in der globalen Netz-Werk-Gesellschaft
Best.-Nr. 60.01.539

Neue Bildungsmedien in der arbeits- und berufsbezogenen politischen Bildung
Best.-Nr. 60.01.540

Netz – Werk – Beruf – Bildung
Best.-Nr. 60.01.541

Qualitätsmerkmale des Sports in berufsbildenden Schulen und im Betrieb
Best.-Nr. 60.01.542

Der Deutsch- und Fremdsprachenunterricht zwischen Lebensbezug und Berufsbezug
Best.-Nr. 60.01.543

Berufliche Bildung Benachteiligter vor neuen Herausforderungen
Best.-Nr. 60.01.544

Berufsbildung und Geschlechterverhältnis
Best.-Nr. 60.01.545

*Diese und weitere Bände sind erschienen
beim W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
E-Mail: service@wbv.de
Internet: <http://shop.wbv.de>*